



TIERPFLEGER*IN IM TIERHEIM

Ein anspruchsvoller
Lehrberuf

UNSER NEUES ZUHAUSE

Geschichten von
ehemaligen Tierheimtieren

EIN TIERHEIM IST KEIN SUPERMARKT

Bei der Tierversmittlung steht allein
das Tierwohl im Vordergrund

INHALT



04

Tierpfleger*in im Tierheim

Ein anspruchsvoller Lehrberuf

06

Das Elend der Straßenkatzen

Verwilderte Katzen sind eine große Herausforderung für den Tierschutz

08

Ein Tierheim ist kein Supermarkt

Bei der Tiervermittlung steht allein das Tierwohl im Vordergrund

10

Wir sagen Danke

In den vergangenen schwierigen Monaten hat das Tierheim Schleswig viel Unterstützung erhalten

12

Ein leckeres Sommerrezept

Caponata - Schmeckt wie Urlaub in Italien

14

Mein neues Zuhause

Tiere berichten aus ihrem neuen Zuhause

20

Tauben verdienen Respekt

Eine Kampagne des Deutschen Tierschutzbundes

22

Neues Zuhause gesucht

Letty möchte so gerne endlich ihre "Für-Immer-Menschen" finden

24

Fundtier - was tun ?

Für gefundene Haustiere ist nach dem Gesetz die Gemeinde zuständig

25

Richtige Hilfe für Jungvögel

Aus dem Nest gefallene, noch federlose Jungvögel sind auf menschliche Hilfe angewiesen

26

Illegaler Welpenhandel

In Kleinanzeigen und im Internet werden viele Hundewelpen angeboten, die aus dubiosen Zuchten stammen

29

Beitrittserklärung

Mitglied im Tierschutzverein Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg werden

31

Impressum



NICOLE SCHMONSEES

Kassenwartin des Tierschutzvereins Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg e.V.

HAUSTIERBOOM

Angst vor der großen Abgabewelle von Tieren nach der Corona-Pandemie

Eine landesweite Erhebung hat ergeben, dass 2020 fast eine Million Haustiere mehr in den deutschen Haushalten als noch im Vorjahr lebten. Es ist zu vermuten, dass darunter viele Tiere sind, die als „Pandemie-Projekt“ unüberlegt und leichtfertig im Internet, im Zoofachhandel oder beim Züchter angeschafft wurden. Die Sorge, dass diese Tiere in den Tierheimen landen oder im schlimmsten Fall sogar ausgesetzt werden, wenn die Pandemie zu Ende geht und ein „normales“ Leben wieder möglich ist, ist groß.

Manche Menschen haben sich vielleicht spontan für einen tierischen Mitbewohner entschieden und sich zu wenige Gedanken gemacht, was nach Lockdown, Homeoffice und Homeschooling mit einem Tier auf sie zukommt. Was passiert, wenn man weniger Zeit hat, weil man seinen Hobbies wieder nachgehen, Freunde treffen oder Bars und Cafés besuchen möchte und der nächste Urlaub ansteht.

Hoffen wir, dass sich die Mehrzahl der Menschen ein Tier nicht nur aus Langeweile, Einsamkeit oder als Beschäftigungsmaßnahme zugelegt hat.



TIERPFLEGER*IN IM TIERHEIM

Aktuell werden im Tierheim
sieben Tierpflegerinnen
ausgebildet

Ein anspruchsvoller Lehrberuf

Zwei unserer aktuell
sieben Auszubildenden.
Links: Melina Flügel, 3. Lehrjahr
und Nele Wolters, 1. Lehrjahr



Viele Menschen, die uns im Tierheim besuchen, sind überrascht zu hören, dass Tierpfleger*in ein anerkannter Ausbildungsberuf ist. Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet in Form einer dualen Ausbildung im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Die genaue Berufsbezeichnung ist Tierpfleger*in der Fachrichtung Tierheim- und Tierpension.

Auch das Tierheim Schleswig ist als Ausbildungsbetrieb von der Industrie- und Handelskammer anerkannt. Aktuell werden im Tierheim Schleswig sieben Auszubildende beschäftigt. Die Anforderungen an Tierpfleger*innen im Tierheim sind hoch. Eine gute Beobachtungsgabe ist gefordert (z.B. Erkennen der Anzeichen von Tiererkrankungen, Trächtigkeit, Verhaltensauffälligkeiten), Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein (z.B. für das genaue Einhalten der Futtermengen oder Medikamentendosierung, bei der

artgerechten Haltung von Tieren) und handwerkliches Geschick (z.B. für das Säubern, Einrichten und Instandhalten von Tierunterkünften).

Die Arbeit im Tierheim ist viel mehr als nur ein Job, sie erfordert ein großes Herz für Tiere, viel Fleiß, ein stabiles Nervenkitzel und schnelles Reaktionsvermögen, denn die in Not geratenen Schützlinge richten sich in der Regel nicht nach Öffnungszeiten. Neben der Liebe zu Tieren ist auch eine gewisse emotionale Belastbarkeit erforderlich, da insbesondere im Tierheimbetrieb häufig der professionelle Umgang mit gequälten und vernachlässigten Tieren nötig ist. Im Gegensatz zu der Arbeit in einer Tierpension müssen Tierpfleger*innen im Tierheim viel häufiger sehr schwierige Situationen meistern, z.B. wenn im Rahmen einer behördlichen Wegnahme von Tieren, die betroffenen Tierhalter aggressiv werden.

Die Ausbildung umfasst folgende Themen:

- Tierunterkünfte einrichten und instand halten
- Mit Tieren umgehen
- Füttern und Tränken
- Tierartgemäße Körperpflege durchführen
- Tiere transportieren
- Kranke Tiere erkennen und versorgen
- Fortpflanzung und Aufzucht von Tieren
- Betriebsspezifische Abläufe planen und durchführen
- Tiere in Tierheimen halten und versorgen
- Hunde erziehen
- Tierheim verwalten
- Öffentlichkeitsarbeit durchführen

Tierpfleger*innen müssen detaillierte Kenntnisse über Anatomie und Physiologie von Haus- und Heimtieren haben und sich mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben der Tierhaltung auskennen. Von besonderer Bedeutung im Tierheim ist der Umgang mit infektiös erkrankten Tieren. Die Ausbildung umfasst daher auch eine umfangreiche Unterweisung in Bezug auf ein wirksames Hygienemanagement in Quarantäne-, Kranken- und Isolierstationen für Hunde, Katzen und Kleintiere. Dabei ist natürlich auch medizinisches Fachwissen über die gängigen Infektionserkrankungen und Parasitenbefall erforderlich.

Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist das Erkennen und Verstehen von grundlegenden Verhaltensweisen der verschiedenen Tierarten. Hierzu gehören u.a. Sozialverhalten, Ernährungsverhalten, Erkundungsverhalten und Feindvermeidung und Ruheverhalten von Säugetieren, Vögeln und Reptilien.

Weiterhin sind umfangreiche Fachkenntnisse bei der artgerechten Fütterung der verschiedenen Tierarten erforderlich. Insbesondere bei der Ernährung von Reptilien, Kleintieren und Vögeln spielen Wildkräuter und Sämereien eine große Rolle. Tierpfleger müssen daher eine Vielzahl von Wildkräutern, Getreidesorten und anderen Futterpflanzen erkennen und den richtigen Tieren zuordnen können.

Neben der Arbeit mit Tieren müssen Tierpfleger*innen aber auch im Bereich der Tierheimverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit tätig werden. In diesem Zusammenhang sind folgende Arbeiten zu nennen:

- Warenbeschaffung und Lagerhaltung

- Digitale Tierverwaltung
- Dokumentation über tierärztliche Behandlungen
- Kassenführung
- Kosten- und Preiskalkulation
- Instandhaltung
- Personaleinsatzplanung
- Schriftverkehr
- Verträge
- Kundengespräche
- Konfliktmanagement
- Pressearbeit und soziale Medien

Folgende Prüfungsfragen müssen von angehenden Tierpfleger*innen z.B. beantwortet werden können:

“In Ihrem Tierheim befindet sich seit zwei Wochen ein Collie-Mischling (56 cm Schulterhöhe, Rüde, unkastriert), der als Fundhund von der Polizei eingeliefert wurde. Beim ersten Spaziergang merken Sie, dass der Hund sich sehr unsicher verhält. Nennen Sie sechs Faktoren, die für die beobachtete Unsicherheit beim Spaziergang eine Rolle spielen können und nennen Sie sechs mögliche Ausdruckselemente der Unsicherheit des Rüden.”

“Wann beginnt die Geschlechtsreife bei der Katze?”

“Wieviele Brustwirbel hat das Pferd?”

“Welches Geburtsgewicht hat ein Kaninchen?”

“Wie lange ist die Tragezeit eines Frettchens?”

“Welche Inhaltsstoffe sind im Stroh reichlich, welche nur in geringem Maße enthalten?”

“Erläutern Sie folgende Begriffe: ekotherm, endotherm, poikilotherm, ovipar, vivipar, ovovivipar.”

“Eine Schäferhündin (51 cm Schulterhöhe) wurde bei der Einlieferung ins Tierheim zunächst in ein freies Gehege mit einer Größe von 6 m² gesetzt. Nennen Sie die gesetzliche Grundlage, nach der die Gehegefläche ermittelt wird. Kann die Hündin in diesem Gehege bleiben? Begründen Sie die Antwort.”

“Nennen Sie sechs Arbeitsgänge, die Sie selbständig nach der Kastration einer Katze während der ersten 10 bis 14 Tage durchführen / beachten müssen.”

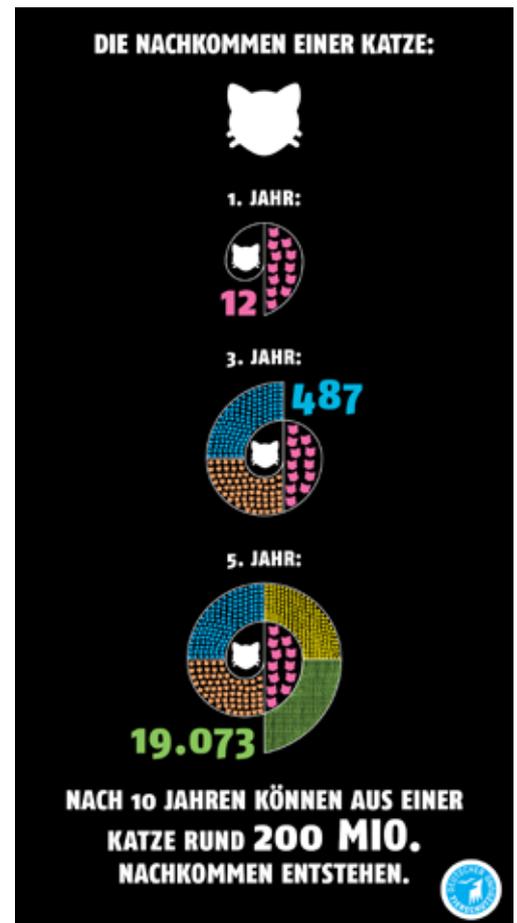
DAS ELEND DER STRASSENKATZEN

Verwilderte Katzen sind eine große Herausforderung für den Tierschutz

Als verwilderte Katzen bezeichnet man ehemalige Haus- und Hofkatzen und ihre Nachkommen, die herrenlos und auf sich allein gestellt leben müssen. Kaum einer nimmt Notiz von ihnen und wenn, werden sie gejagt, verscheucht, erschossen, überfahren oder vergiftet. In aller Regel also ein schreckliches Dasein, das von Hunger und Krankheit geprägt ist. Bei rechtzeitigem Kontakt zu Menschen (bis ca. siebte Lebenswoche) sind die Kleinen – anders als ihre furchtsamen Eltern – durchaus in der Lage, eine enge Beziehung zu ihren Bezugspersonen aufzubauen und können noch problemlos in liebevolle Hände vermittelt werden. Leider gilt das nicht für ihre älteren Artgenossen, die halb verhungert, krank oder verletzt vom Tierheim aufgenommen und oft aufwändig (und kostenintensiv) medizinisch versorgt werden müssen. Diese Tiere haben in der Regel so lange in Freiheit und mit der instinktiven Furcht vor Menschen gelebt, dass sie als Hauskatzen nicht vermittelbar sind.

Im Tierheim Schleswig werden, wie in vielen Tierheimen, schon seit vielen Jahren ganzjährig verwilderte Hauskatzen eingefangen und kastriert, um die unkontrollierte Vermehrung einzudämmen. Seit dem Jahr 2015 finden darüber hinaus in Schleswig-Holstein landesweite Kastrationsaktionen statt. In diesen jeweils vierwöchigen Aktionszeiträumen verzichten die teilnehmenden Tierärzte auf einen Teil ihres Honorars. Es handelt sich hierbei um ein Gemeinschaftsprojekt von Tierschutzverbänden, der Tierärzteschaft, der kommunalen Familie, des Landesjagdverbands und des Landes Schleswig-Holsteins. In der diesjährigen Frühjahrsaktion konnten so in ganz Schleswig-Holstein wieder 600 weibliche und 470 männliche verwilderte Hauskatzen kastriert werden.

Nur die flächendeckende Kastration der Straßenkatzen in Kombination mit der Kastration von Freigängerkatzen aus Privathaushalten kann langfristig dazu führen, dass die Population sinkt. Auch Katzenbesitzer sind daher in der Pflicht, ihre Tiere kastrieren zu lassen, wenn diese nach draußen dürfen – egal, ob weibliche Katze oder Kater.

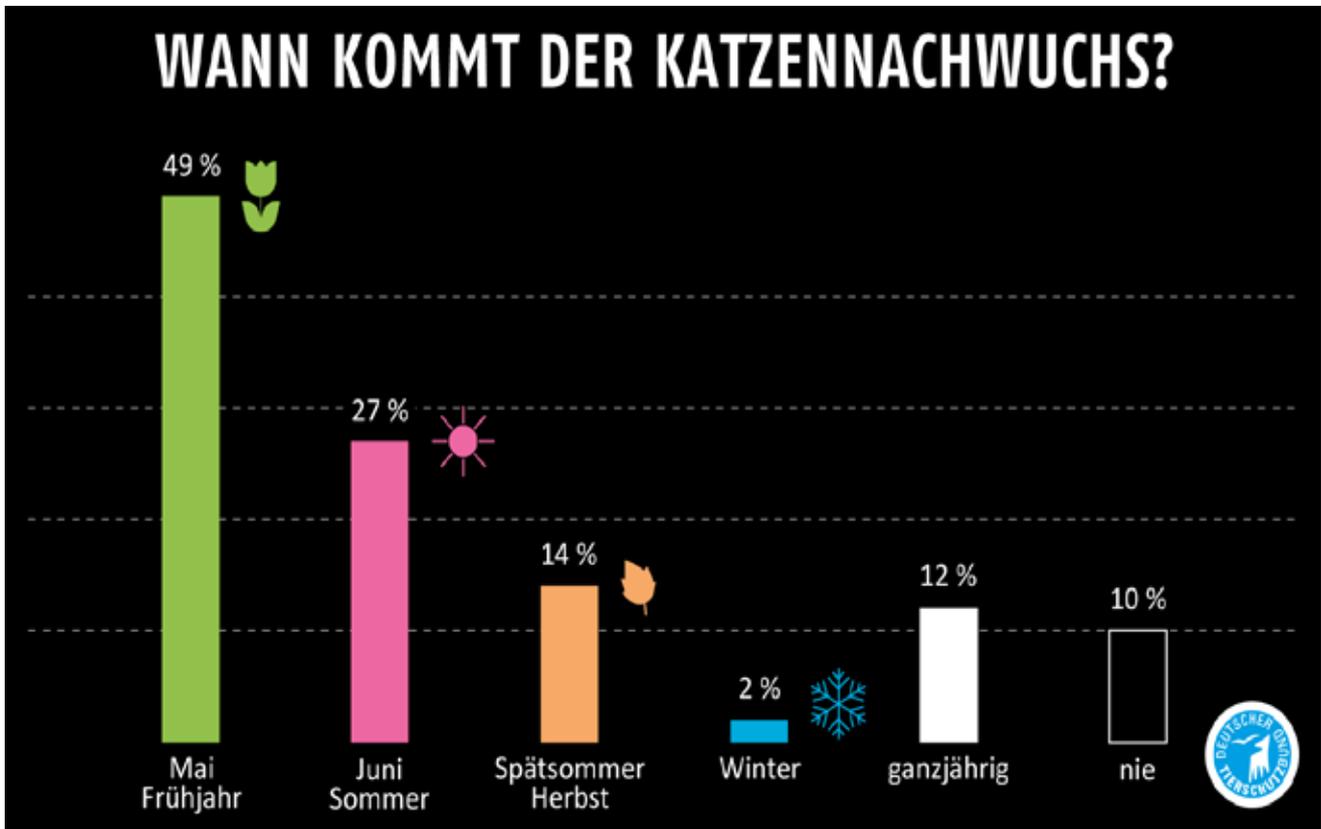


Bei der Kastration von Katzen werden die Keimdrüsen, also die Eierstöcke bei der Katze und die Hoden beim Kater, entfernt. Dadurch wird nicht nur die Fortpflanzung sondern auch die zugehörigen Verhaltensweisen ausgeschaltet. Kater markieren ihre Umgebung nicht mehr geruchssensitiv mit Urin, sind seltener in Revier- und Konkurrenzkämpfe verwickelt und reduzieren ihren Aktionsradius im Freien (und damit die Unfallgefahr), weil sie nicht auf „Brautschau“ gehen müssen. Katzen werden nicht mehr rollig und das Risiko, an Gebärmutter- und Gesäugetumoren zu erkranken, geht sehr stark zurück.

Die Tiere werden allgemein anhänglicher und ihre Lebenserwartung steigt beträchtlich. Die Katzen erholen sich im Allgemeinen sehr schnell von der Operation und Komplikationen sind extrem selten.



■ Freilebende Katzen vermehren sich unkontrolliert - ihr Elend wird dadurch immer größer.



EIN TIERHEIM IST KEIN SUPERMARKT

Bei der Tiervermittlung steht allein das Tierwohl im Vordergrund

In der Corona-Pandemie ist der Wunsch nach einem Haustier bei vielen Menschen gewachsen. Beliebt sind vor allem Katzen und Hunde. Gefühle, Aufmerksamkeit, Streicheln, körperliche Nähe - all das bleibt in der Corona-Pandemie seit einem Jahr auf der Strecke. So suchen viele Menschen Freundschaft und Trost bei Haustieren. Seit dem ersten Lockdown gibt es geradezu einen Run auf Haustiere.

Statt ein Tier im Internet oder beim Züchter zu kaufen, werfen viele Menschen glücklicherweise zuerst einen Blick ins Tierheim. Hier erhalten sie von unseren erfahrenen Tierpflegerinnen eine ausführliche Beratung und können in aller Ruhe den Kontakt zu dem ausgewählten Tier aufbauen.

Dabei kommt es auch vor, dass sich in den Gesprächen mit den Tier-Interessenten herausstellt, dass die jeweiligen Lebensumstände nicht zu dem Tier passen. So wird z.B. eine Katze, die Freigang gewöhnt ist, nicht als reine Hauskatze vermittelt und in einem Haushalt mit Kleinkindern sollte kein verhaltensauffälliger Hund leben.

Die allermeisten Menschen wissen diese Beratung zu schätzen und haben Verständnis für eine Absage.

Mit der gestiegenen Nachfrage nach Tieren hat sich aber leider bei einigen Menschen die Erwartungshaltung gebildet, dass die Tierheime Dienstleister sind und jeder sofort ein Tier bekommt.





Wenn ein Interessent leer ausgeht, führt dies manchmal zu unschönen Reaktionen, die uns traurig machen

Seit Beginn der Corona-Pandemie gibt es scheinbar immer mehr fordernde, ungeduldige, unfreundliche und dünnhäutige Menschen. Wenn ein Interessent leer ausgeht, weil er nicht geeignet ist oder es gar nicht so viele Tiere wie Interessenten gibt - oder wenn man nicht sofort eine Rückmeldung auf eine Anfrage erhält, führt das häufig zu Unverständnis und Frust – oder Schlimmerem. Es hagelt negative Bewertungen und Kommentare oder es wird mit der Presse gedroht.

Ganz typisch ist auch eine schlechte Google-Bewertung mit den Worten "Die wollen die Tiere nicht vermitteln".

Manchmal werden die Tierheimmitarbeiterinnen auch moralisch unter Druck gesetzt. Es wird ihnen vorgeworfen, dass sie es in der Folge zu verantworten hätten, wenn man dann im Internet bei dubiosen Händlern ein Tier kauft.

Dabei verkennen offenbar einige Menschen, dass ein Tierheim kein Supermarkt ist, in das man einfach hereinspaziert und ein Tier mitnimmt.

Die Entscheidung, ob ein Interessent das gewünschte Tier bekommt, wird von den Tierpfleger*innen allein unter dem Aspekt des Tierwohls getroffen. Wenn sich ein Tier in seinem neuen Zuhause nicht wohl fühlt, dann kann dies auch nicht im Interesse der Menschen sein.

So wird eine Katze, die Freigang gewohnt ist, aber in ihrem neuen Zuhause als reine Wohnungskatze gehalten wird vielleicht zum "Protestpinkler". Oder ein Hund schnappt zu, wenn er von einem Kleinkind bedrängt wird oder er

die Wohnungseinrichtung, wenn er zu lange allein gelassen wird, weil der neue Tierhalter arbeiten muss.

Neben dem persönlichen Kennenlernen des Interessenten für ein Tier und intensiver Beratungsgespräche muss auch in der Regel ein Interessentenbogen ausgefüllt werden. Darin werden wichtige Informationen abgefragt, wie z.B.

- gibt es weitere Tiere im Haushalt
- ist der Vermieter mit der Tierhaltung einverstanden
- ist geplant eine Hundeschule aufzusuchen
- was passiert mit dem Tier im Urlaub
- besteht Klarheit über die Kosten

und vieles mehr.

Mit einer sorgfältigen Auswahl der Tierübernehmer stellen wir sicher, dass es nur selten vorkommt, dass Tiere wieder an das Tierheim zurückgegeben werden. Die allermeisten Tiere, die wir vermitteln, haben so bei ihren neuen Menschen ihr "Für-immer-Zuhause" gefunden.

Ungerechtfertigte Anfeindungen kosten viel Kraft, die die Tierheim-Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Helfer eigentlich für die Tierschutz-Arbeit benötigen. Aber die vielen anerkennenden und dankbaren Worte von unseren Unterstützern und die tollen Berichte von Menschen, die bei uns ihr Lieblingstier gefunden haben, lassen glücklicherweise so manchen Ärger wieder vergessen.

So sieht eine typische Google-Bewertung aus, wenn jemand kein Verständnis dafür hat, dass er sein Wunschtier nicht erhält



Dominik

Local Guide · 32 Rezensionen

★★★★☆ vor einem Monat

Du wollen die Tiere nur verwalten nicht vermitteln

WIR SAGEN DANKE

“Von der Rebecca-Loge Gottorpia erhielt das Tierheim eine großzügige Spende”

Am 19. März 2021 besuchten zwei Vertreterinnen der Rebecca-Loge Gottorpia das Tierheim. Dies waren die Logen-Schwester Steffanie Hildebrandt und Obermeister Wienke Maart. Im Gepäck hatten Sie einen symbolischen Scheck über 1 500,- €, den Sie nach einer Tierheimführung überreichten.

Übergabe der Spende der Rebecca-Loge im Katzenhaus des Tierheims Schleswig. Von links: Steffanie Hildebrandt (Logen-Schwester), Tierpflegerin Keshia Böttcher mit Kater Mikesch, Wienke Maart (Obermeister der Rebecca-Loge)



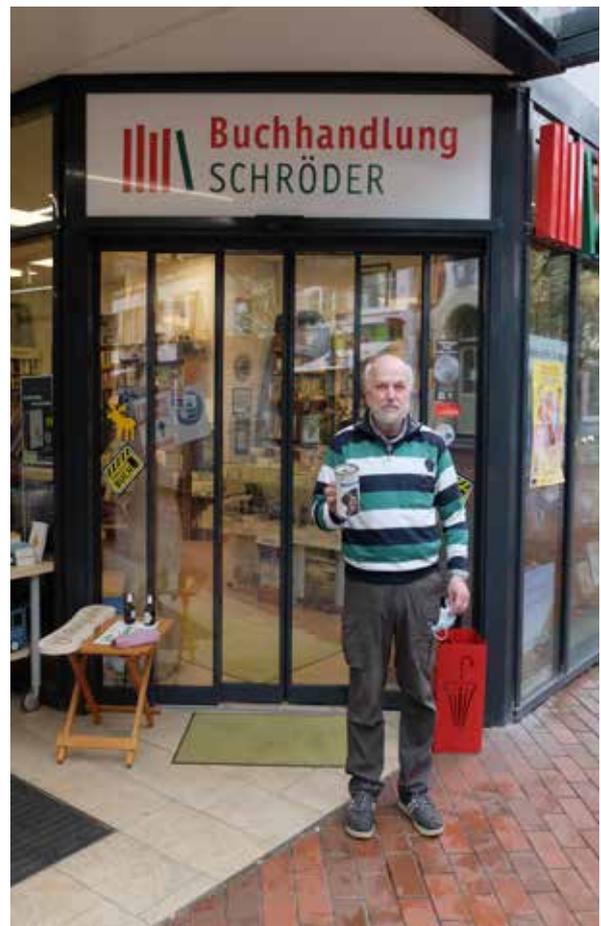


Einige Geschäfte in der Umgebung unterstützen das Tierheim, indem Sie Spendendosen an ihren Kassen aufstellen.

Herr Schröder, von der Buchhandlung Schröder im Stadtweg bringt uns regelmäßig gut gefüllte Spendendosen ins Tierheim. Er animiert jeden Kunden, der bei ihm einkauft, etwas Wechselgeld in die Tierheimdose zu stecken. Außerdem hilft er dem Tierschutzverein regelmäßig, indem er den Tierheimkalender in seiner Buchhandlung verkauft. Für diese jahrelange Unterstützung möchten wir uns bei Herrn Schröder herzlich bedanken. Unser Dank gilt aber natürlich auch den vielen Kunden, die einige Münzen und manchmal auch einen Schein in die Dose stecken.

Auch in dem gemütlichen kleinen Teeladen von Imke Henze am Amalienplatz in Schleswig steht seit einigen Monaten eine Spendendose des Tierheims, die bereits einmal gelehrt werden musste.

Weitere Spendendosen stehen bei "Blumen Bleifuß" in der Moltkestraße in Schleswig, bei "Land & Freizeit" in Busdorf, bei "Der Frisör" in der Fischbrückstraße in Schleswig und beim "Fressnapf" in Schleswig. Auch bei diesen Geschäften und deren Kunden und Kundinnen möchten wir uns herzlich bedanken.



Die Buchhandlung Schröder in der Schleswiger Fußgängerzone unterstützt seit vielen Jahren das Tierheim Schleswig



Auch Imke Henze hat seit einigen Monaten in Ihrem Teeladen am Amalienplatz eine Sammel-dose aufgestellt.

EIN LECKERES SOMMERREZEPT

Caponata - schmeckt wie Urlaub in Italien

Caponata ist ein typisch sizilianisches Gericht, das besonders gut an warmen Sommerabenden auf Balkon oder Terrasse schmeckt und sich auch gut vorbereiten lässt, wenn Gäste kommen.

Die Zutaten :

- 2 kleine Auberginen
- 2 Stängel Staudensellerie ohne Blätter
- 100 g entsteinte grüne Oliven
- 1 große rote Zwiebel
- 2 bis 3 Esslöffel Kapern
- 1 Mokkatasse weißen Balsamico-Essig
- 5 El Olivenöl
- 1 Tel. Zucker
- 4 - 5 große Tomaten
- 3 Zehen Knoblauch
- etwas Salz

In einer großen Pfanne mit hohem Rand die feingeschnittene Zwiebel andünsten. Die halbierten grünen Oliven, den in Stückchen geschnittenen Staudensellerie, die Kapern, die klein gewürfelten Tomaten, den feingehackten Knoblauch hinzufügen und mit Salz würzen. Sollten die Tomaten nicht genug Geschmack haben, kann man auch noch einen Eßlöffel Tomatenmark darunterühren.

Das Gemisch muss nun auf kleiner Flamme ungefähr 15 Minuten mit Deckel köcheln. Nun die in kleine Würfel geschnittene Auberginen, den Zucker und den Balsamico-Essig dazugeben und bei mäßiger Hitze weitere 15 Minuten weiterkochen.

Die Pfanne vom Herd nehmen und die Caponata abkühlen lassen. Schmeckt besonders gut zusammen mit einem knusprigen gerösteten Brot (Ciabatta oder auch ein rustikales Bauernbrot).

An die Mengenangaben muss man sich nicht allzu genau halten. Wer keinen Knoblauch mag, der lässt ihn einfach weg, wer Kapern liebt, nimmt mehr davon. Ein Stängel Staudensellerie mehr schadet auch nicht.

Die sizilianische Caponata hält sich in einem verschlossenem Gefäß mehrere Tage im Kühlschrank und wenn sie über Nacht etwas durchgezogen ist, entfaltet und verbindet sich der Geschmack erst so richtig.



Aus der Mittelmeerregion stammen viele traditionelle vegane Rezepte

Die Zutaten für
sizilianische Caponata



Lecker mit geröstetem Brot



MEIN NEUES ZUHAUSE



Großes Hundeglück für Erna

Erna - zufrieden und glücklich



Text und Fotos: Jennifer Moos

Wuff!

Ich bin's, die kleine Erna. Auch Ernchen, Ernalein, Ernalein, Hundekind, Erni, Nase oder Fräulein genannt. Meine Menschen haben viele Namen für mich. Manchmal heiße ich auch Gustav, oder Gust-Erna, wenn meine Menschen-Mama mal wieder einen Knoten in der Zunge hat und mich mit meinem Hundekumpel Gustav verwechselt.

Ich wurde am 28.5.2020 bei euch im Tierheim geboren. Zusammen mit meinen Geschwistern habe ich euch die ersten Monate bestimmt ganz schön auf Trab gehalten. Als ich Wirbelwind dann in mein neues Zuhause zog, war alles sehr aufregend für mich und auch für meinen neuen Hundekumpel Gustav. Ich glaube meine Menschen hatten sehr aufregende erste Wochen mit uns zwei Bollerköpfen.

Inzwischen ist alles super entspannt. Gustav und ich haben gelernt, nebeneinander zu entspannen und wir teilen uns sogar manchmal den Platz in seiner Hundebox.

Wir genießen das Privileg bei unseren Menschen mit im Bett schlafen zu dürfen. Das finde ich richtig super, denn ich kuschle sehr viel und verteile auch gerne Küsschen.

Mit der Zeit habe ich auch wichtige Aufgaben im Haushalt übernommen. Ich kümmere mich zum Beispiel mor-

gens darum, dass meine Menschen rechtzeitig aufstehen. Außerdem helfe ich die Wäsche zu sortieren und sammle sehr pflichtbewusst Socken, Geschirrhandtücher und manchmal auch Schuhe. Allerdings finden die beiden, dass ich noch an meinem Ordnungssystem arbeiten muss.

Draußen schnüffele ich viel und gerne. Meine Menschen verstecken daher Leckerlies, nach denen ich dann suchen darf. Und weil ich eine ganz besondere Spürnase habe, suche ich inzwischen auch nach Menschen. Mantrailing heißt das und es macht mir richtig viel Spaß.



SupERNase in Aktion

Ein großes Abenteuer im Winter war unsere Reise nach Schweden. Weil ich Probleme beim Autofahren hatte, haben meine Menschen Gustav und mir ein Hundebett für die Rückbank gekauft. Dank des Hundebetts konnte ich zusammen mit Gustav und meinen Menschen entspannt reisen und ein neues Land kennenlernen. Wir waren viel in der Natur und haben große und kleine Wanderungen gemacht.

Das nächste Abenteuer steht uns auch schon kurz bevor. Im Frühjahr geht es erneut nach Schweden, dieses Mal allerdings mit Sack und Pack. Unsere Menschen haben sich dazu entschieden, nach Schweden zu ziehen. Natürlich mit uns zusammen. Und so freuen wir uns schon sehr auf unseren eigenen großen Hundegarten und den eigenen Wald. Das wird bestimmt richtig klasse und ich freue mich schon darauf, euch von unseren Abenteuern in Schweden zu erzählen.



Ziemlich beste Freunde -
Erna und Gustav

Bis ganz bald,

eure SupERNase



Erna in Schweden



In ihrem ersten Leben musste Maiu mit über 50 anderen Hunden zusammen in einem Haus leben

■
Maiu ist in ihrem neuen Zuhause angekommen



Liebes Tierheim-Team,

im Frühjahr 2020 konnte ich nicht mehr aufhören die Webseiten diverser Tierschutzorganisationen abzusuchen. Seit Jahren wünschten mein Mann und ich uns einen Hund und hatten nun endlich die Möglichkeiten dafür geschaffen. Unser Vermieter war einverstanden und wir hatten das Gefühl die Verantwortung tragen zu können.

Auf der Webseite des Tierheims sah eine Hündin süßer aus als die andere: Bonnie mit den Fledermausohren, die immer noch auf ein Zuhause wartet, Pinky, die inzwischen eingefunden hat und dann noch meine Favoritin mit lieben Augen und einem Knickohr – FreuFreu. Was für ein schlimmer Name, aber ich war sofort verliebt. Sie war schon fast ein Jahr im Tierheim. In der Beschreibung stand, dass sie noch nicht viel kennengelernt hatte und deshalb ängstlich wäre. Das hat uns nicht abgeschreckt. Im Gegenteil, wir wollten ihr zeigen, dass das Hundeleben schön sein kann.

Unser erstes Kennenlernen fand unter erschwerten Bedingungen statt. FreuFreu war läufig und es regnete. Wir erfuhren, dass sie vier Jahre lang mit 50 anderen Schäferhunden eingesperrt gewesen war bevor der Tierschutzverein sie retten konnte. Ihre Angst war also absolut verständlich und es dauerte dementsprechend einige Treffen, bis sie sich an uns herantraute. Wir kamen immer mit Futter und Geduld im Gepäck. Irgendwann fasste sie Vertrauen und bald konnten wir die ersten gemeinsamen Spaziergänge machen. Alles machte ihr Angst. Sie musste verstehen, dass wir sie beschützen und wir mussten lernen richtig mit ihr zu kommunizieren, um ihr Sicherheit zu geben. Hierbei hat uns das Tierheimteam sehr geholfen und ich finde es richtig, dass sie Hunde nicht von heute auf morgen in unbekannte Hände abgeben. Die Lernerfahrung hat uns zusammengeschweißt. Nach jedem Spaziergang fiel der Abschied schwerer.

Sechs Wochen nach unserem ersten Treffen war es soweit: An unserem Hochzeitstag konnten wir Maiu – so heißt Freu-Freu jetzt - abholen und in ihr neues Zuhause aufnehmen. Anfangs waren wir besorgte Helikoptereltern, weil sie nicht fressen mochte. Kuscheln war das Wichtigste für sie und sie musste sich erst an die neuen Eindrücke gewöhnen. Hundetrainerin Doreen Koslowski hat eine Engelsgeduld bewiesen und uns immer wieder versichert, dass Maiu nicht mit einer Pfote im Grab steht, weil sie mal einen Tag nicht frisst. Die Hundetrainerinnen haben uns besucht und uns viele hilfreiche Tipps gegeben. Inzwischen besuchen wir auch ihre Hundeschule Fördedogs, um Maiu den Umgang mit anderen Hunden zu erleichtern. Man merkt, dass Doreen und Manuela mit viel Leidenschaft dabei sind und wir möchten sie unbedingt weiterempfehlen.

Maiu wohnt jetzt seit sieben Monaten bei uns und wird immer selbstsicherer. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist immer noch „Bauchi“ kraulen, aber inzwischen frisst sie auch gerne und hat einige Spielzeuge für sich entdeckt. Wir haben unsere festen Rituale, wie die morgendliche Kuschelrunde, die ich nicht missen möchte. Im Tierheim hatte sie bereits Grundkommandos gelernt, die wir weiterhin mit ihr trainieren. Inzwischen klappt auch der Rückruf, sodass sie auch freilaufen und toben kann. Das Autofahren, unseren ersten gemeinsamen Urlaub und Silvester hat sie gemeistert. Wir sind so stolz auf sie!

Ab und zu begegnen wir Menschen, die Hunde aus dem Tierheim für anstrengend und problematisch halten. Sie möchten aus Hunden das meiste herausholen. Dem kann ich nur entgegen, dass sie etwas verpassen. Hunde mit Vorgeschichte sind keine minderwertigen Abfallprodukte. Sie sind anpassungsfähig, lernbereit und dankbar für Bezugspersonen. Indem man ihnen eine zweite Chance verwehrt, weil sie keine Welpen mehr sind, tut man ihnen Unrecht. Einen älteren Hund zu adoptieren hat auch viele Vorteile (Zahnwechsel!). Man erlebt trotzdem eine Entwicklung mit. Alles hängt davon ab, wie viel man selbst bereit ist zu investieren, um eine Bindung herzustellen. Wir könnten mit Maiu nicht glücklicher sein! Jeden Tag bringt sie uns zum Lachen und wir lernen von ihr. Gemeinsam überwinden wir Ängste, erleben Abenteuer und wachsen zusammen. Es macht uns stolz, dass sie uns vertraut und sich bei uns wohlfühlt.

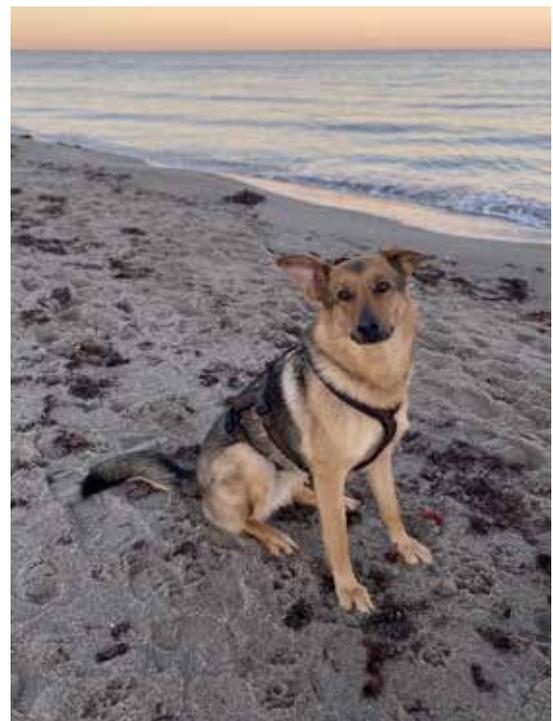
Herzlichen Dank an das Tierheimteam für euren unermüdeten Einsatz in der Tierschutzarbeit, für die Geduld, das Vertrauen und unser neues Familienmitglied! Wir geben sie nie wieder her!

Liebe Grüße von

Kristina, Miro und Maiu



Kuscheln, lange Spaziergänge und viel Liebe - Hundeglück pur





Kira mit ihrem neuen
Hundefreund Herr Schiller

Hallo liebes Tierheim-Team,

wie die Zeit vergeht ... Nun bin ich schon 2 1/2 Wochen hier in meinem neuen Zuhause. Na, fehle ich Euch ein bisschen? Sicher ist Euch nicht langweilig, aber vielleicht fehlt Euch ja meine quirlige Art?

Jetzt halte ich meine neue Familie auf Trab. Herr Schiller (mein vierbeiniger Mitbewohner) ist manchmal etwas genervt von mir, glaube ich. Aber draußen bei den Spaziergängen verstehen wir uns gut und er findet es auch toll, viele Leckerlis für die Übungen zu bekommen, die wir mit Herrchen und Frauchen machen - wenn wir sie gut machen.

Manchmal aber mache ich ordentlich Quatsch, z. B. bin ich am Sonntag mit meiner neuen Jacke in die Eider gesprungen und richtig weit hinter den Enten hergeschwommen. Das fanden Herrchen und Frauchen gar nicht lustig und nun muss ich mit der Schleppleine üben. Aber ich konnte einfach nicht anders. Manchmal geht mit mir halt mein

Temperament durch. Deshalb habe ich ja auch eine Hundetrainerin und die bringt uns allen eine Menge bei. Sie sagt, dass ich schon Vieles gut mache. Z. B. gehe ich schon gut bei Fuß und ich kann auch schon ganz gut ruhig warten, wenn wir raus gehen (s. Foto). Aber ich muss noch vieles lernen und das will ich auch.

Eure Kira



Auch unsere Kira
hat ein tolles
neues Zuhause
gefunden

Hallo liebes Tierheim-Team,

seit nun einem Monat sind Felix und Eve inzwischen bei uns, aber uns selbst kommt es deutlich länger vor. Die beiden sind gar nicht mehr wegzudenken.

Felix kennt keine Hemmungen, er ist immer und überall dabei. Dabei versteht er sich mit Eve und unserem alten Kater Teddy gut, wobei diese ihm auch sehr klar aufzeigen, wenn er dabei zu weit geht. Er ist aktuell noch etwas in der Lernphase, am liebsten will er auch beim Essen direkt mit am (oder auf dem) Tisch sitzen und schaut uns dann immer ganz entrüstet an, warum wir ihm von den Stühlen wieder runter setzen. Da ich im Homeoffice arbeite, liebt er es in meinem Arbeitszimmer unter dem Schreibtisch auf einer Wolldecke zu liegen, die er sich „zurecht“ gelegt hat.

Eve ist da etwas schüchterner und brauchte gerade zu Anfang mehr Zeit zum Auftauen. In den ersten beiden Wochen ist sie dadurch etwas häufiger mit Felix aneinandergeraten, da dieser nicht so ganz verstehen konnte, warum sie denn jetzt in der Höhle des Kratzbaums ihre Ruhe haben wollte.

Sie hat es aber von Anfang an geliebt mit uns zu kuscheln und kommt inzwischen auch maunzend an und fragt um Erlaubnis, ob sie uns auf den Schoß hüpfen darf.



Felix kuschelt gerne im Arm seiner neuen Menschen



Ich habe noch ein paar Bilder angefügt, welche in den letzten Wochen zwischendurch entstanden sind. Wir haben wirklich das Gefühl, dass die beiden nun auch für sich festgestellt haben, dass sie bei uns bleiben dürfen und glücklich sind.

Viele liebe Grüße,

Maarten und Pia



Es geht nichts über eine weiche Kuscheldecke

TAUBEN HABEN UNSEREN RESPEKT VERDIENT

Eine Kampagne des Deutschen Tierschutzbundes



Viele Menschen bezeichnen Tauben als „Ratten der Lüfte“. Sie haben Angst vor Infektionen. Auch in vielen Städten und Gemeinden sind Tauben nicht erwünscht, da sie die Gebäude und Plätze verunreinigen. „Man liebt sie oder man hasst sie“, doch das hat die Taube nicht verdient: Sie ist ein sehr liebenswertes und intelligentes Tier, das sogar menschliche Gesichter wiedererkennt. Sie steht für Liebe und Frieden und ist treu. Sie bleibt ein ganzes Leben lang mit ihrem Partner zusammen. Auch wenn man sie nicht liebt, hat sie doch von jedem eines verdient: Respekt.

WOHER KOMMEN DIE STADTTAUBEN?

Stadttauben sind Nachkommen entflugener Haustauben, die über Jahrhunderte zu verschiedensten Zwecken aus der wilden Felsentaube gezüchtet wurden (z.B. als Brieftauben). Da sie Nachfahren der Haustauben sind, ist ihr Leben eng an das des Menschen geknüpft. Die Fähigkeit dieser Tiere, sich perfekt an den menschlichen Lebensraum anzupassen, das nicht artgerechte Futterangebot (z.B. Essensabfälle) und die Fähigkeit, sich das ganze Jahr hindurch zu vermehren (eine Folge der Züchtung), haben zu einer explosionsartigen Vermehrung der Bestände in den Städten geführt.

SIND TAUBEN GESUNDHEITSSCHÄDLICH?

Die Angst vor Krankheiten ist unbegründet: Die gesundheitliche Gefährdung durch Tauben ist nicht größer als die durch andere Zier- und Wildvögel oder Haustiere. Obwohl es Stadttauben oft nachgesagt wird, konnte beispielsweise seit Jahren keine Stadttaube als vermeintlicher Auslöser der Erkrankung Ornithose (meldepflichtige Erkrankung) ermittelt werden. Auch die Erkrankung von Salmonellose bei Menschen kann nicht auf die Stadttauben zurückgeführt werden.

DARF ICH TAUBEN FÜTTERN?

Bitte füttern Sie die Tauben nicht unkontrolliert. In der Stadt ernähren sich die Tauben hauptsächlich von Abfällen und von vom Menschen ausgestreutem Weizen, Reis, Vogelfutter und Mais. Dem ausgebrachten Futter fehlen aber oft wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Eiweiße. Auch die Fütterung zu unregelmäßigen Zeiten birgt ihre Probleme: Häufig halten sich dann beide Taubeneltern gleichzeitig am Futterplatz auf und warten unter Umständen recht lange auf ihre Fütterer. Die Jungen im Nest werden so zwangsläufig vernachlässigt. Wird die Nahrung konzentriert auf einer Stelle ausgelegt, verdrängen aggressive und große Tiere (meist Männchen), die weniger kräftigen Weibchen und Jungtiere, sodass diese oft nicht genug Futter aufnehmen können.

WIE KANN MAN DEN BESTAND DER TAUBEN TIER-SCHUTZGERECHT REGULIEREN?

Viele Tauben leiden unter Fehlernährung durch falsches Futter, da sie in der Stadt keine geeignete Nahrung oder ausreichend Trinkwasser finden. Auch an geeigneten Brutmöglichkeiten mangelt es in den Städten. Die Tiere sind oft krank oder unterernährt. Das kann auch auf den Dichtestress durch Überpopulation zurückgeführt werden. Doch hier kann die Stadt helfen: durch Taubenhäuser und -türme in denen sie artgerecht gefüttert werden, ihre Gesundheit kontrolliert wird und in denen sie in Ruhe nisten, ihre Eier jedoch gegen Attrappen ausgetauscht werden können. Somit entsteht ein kleinerer, gesunder Stadttaubenbestand. Die Stadttauben bleiben vermehrt von Brennpunkten fern und der Taubenkot wird so größtenteils in den Schlägen gesammelt, die Stadt bleibt sauberer. Eine Win-win-Situation für alle Seiten.

WIE KÖNNEN SIE HELFEN?

Es ist ganz einfach: Akzeptieren Sie die Taube als Ihren städtischen Mitbewohner. Sie müssen Sie nicht zwingend lieben, doch behandeln Sie sie mit Respekt. Quälen Sie sie nicht und treten Sie nicht nach ihr. Wenn Sie darüber hinaus noch mehr tun möchten: Sprechen Sie Ihre Stadt auf eine tierschutzgerechte Lösung an.

WAS FORDERT DER DEUTSCHE TIERSCHUTZBUND?

Wir appellieren an jeden, die Tauben zu respektieren und nicht zu quälen oder zu treten. Von betroffenen Städten und Gemeinden fordern wir, dass sie die bereits erprobten tierschutzgerechten Maßnahmen ergreifen, um Mensch und Tier ein friedliches Miteinander gewährleisten zu können. Nur so kann mittelfristig eine Reduktion der Taubenbestände und eine Minderung des Tierleids erreicht



RespektTaube

**Tauben in der Stadt?
Kein Problem!**



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

www.tierschutzbund.de

NEUES ZUHAUSE GESUCHT

Letty möchte so gerne endlich ihre "Für-Immer-Menschen" finden

Letty, ein 6 Jahre alter Schäferhund-Labrador-Mix, lebt bereits sehr lange im Tierheim. Sie mag Menschen, denen sie vertraut sehr, nur mit Kindern unter 15 Jahren kommt sie nicht so zu gut zurecht. Letty hat im Tierheim die Grundkommandos, wie Sitz, Platz und Bleib, sowie die Leinenführigkeit gelernt.

Letty hat glücklicherweise mehrere Gassigänger, die regelmäßig mit ihr lange Spaziergänge unternehmen und sich mit ihr auch auf dem Trainingsgelände des Tierheims beschäftigen. Sie ist sehr lernwillig und setzt neue Sachen auch schnell um. Mit Rüden verträgt sich Letty im Allgemeinen gut. Kleintiere oder Katzen sollten nicht in ihrem neuen Zuhause leben und ihre neuen Menschen sollten unbedingt schon Erfahrung im Umgang mit Hunden haben.

Letty auf der Trainingswiese
Fotos: Stephanie Möller und Tobias Clasen



DU FINDEST MICH IM TIERHEIM

TIERHEIME HELFEN.
HELFT TIERHEIMEN!



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

www.tierheime-helfen.de

FUNDTIER - WAS TUN ?

Für gefundene Haustiere ist nach dem Gesetz die Gemeinde zuständig

Wenn sich Tierfreunde um scheinbar herrenlose Haustiere kümmern, ist dies zunächst natürlich lobenswert. Aber es gibt auch einige Punkte zu beachten.

Wenn eine frei laufende Katze beobachtet wird, dann muss es sich nicht unbedingt um einen herrenlosen Streuner handeln. In vielen Fällen handelt es sich um einen Freigänger auf Streifzug, der sehr wohl ein schönes zu Hause hat. Auch unter Hunden gibt es gelegentlich notorische Ausreißer, die von Ihren Besitzern verzweifelt gesucht werden.

Ein Tier, das wohlgenährt ist und glänzendes Fell hat, sollte auf keinen Fall gleich gefüttert, sondern zunächst genau beobachtet werden. Bei einem offensichtlich verwahrlosten Tier mit struppigem Fell ist die Situation natürlich eine andere. Wenn das Tier ausgehungert ist, dann sollte aber auf keinen Fall zu viel auf einmal gefüttert werden, da dies eventuell beim Tier zu Magenproblemen führen kann.

Auf jeden Fall muss

– zunächst das Tier auf eine Telefonnummer in einem Halsband oder eine Tätowierung untersucht werden, um ggfs. Informationen über den Besitzer zu erhalten. Im Falle einer Tätowierung kann das Tierheim oder ein Tierarzt bei der Suche nach dem Besitzer weiterhelfen.

– in der Nachbarschaft gefragt werden, ob ein Tier vermisst wird

- bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle nachgefragt werden, ob eine Vermisstenmeldung vorliegt

– der Fund des Tieres beim zuständigen Ordnungsamt gemeldet werden. Erst wenn das zuständige Ordnungsamt die schriftliche Genehmigung erteilt hat, darf das Tier vom Tierheim aufgenommen oder abgeholt werden. Außerhalb der Geschäftszeiten der Ordnungsämter dürfen Fundtiere in dringenden Fällen ohne Genehmigung vom Tierheim aufgenommen werden. Die Fundtieranzeige wird dann vom Tierheim am nächsten Werktag dem Ordnungsamt übermittelt.

Die Gemeinden sind nach § 5a AGBGB zuständige Fundbehörde im Sinne der §§ 965 bis 967 und 973 bis 976 BGB. Sie sind demnach verpflichtet, auch Fundtiere entgegenzunehmen und entsprechend zu verwahren. Soweit die Fundbehörde für die Unterbringung und Betreuung nicht in eigenen Einrichtungen sorgen kann, hat sie die Tiere einer geeigneten Person oder Stelle - in der Regel einem Tierheim - zu übergeben und die erforderlichen Aufwendungen dafür zu tragen.

Zu den Aufwendungen, die die Fundbehörde zu erstatten hat, gehören die Kosten für eine artgemäße Unterbringung, Pflege und Ernährung im Sinne des § 2 Tierschutzgesetz. Dazu gehören auch die Kosten für notwendige tierärztliche Behandlungen der Fundtiere, um die Gesundheit der Tiere zu erhalten oder wiederherzustellen, also die Behandlungskosten bei Verletzungen, akuten Krankheiten sowie Parasitenbefall. Eine Erstattungspflicht der Gemeinden für die Kosten einer tierärztlichen Behandlung verletzter oder krank aufgefundener Tiere in den Fällen, in denen der Finder das Tier nicht bei der Gemeinde oder einem von der Gemeinde mit der Unterbringung und Betreuung beauftragten Tierheim abgibt, sondern unmittelbar zu einem Tierarzt bringt, setzt voraus, dass die Behandlung des Tieres unaufschiebbar ist und der Finder seiner Anzeigepflicht nach § 965 BGB nachkommt.

Das Tierheim Schleswig hat Fundtierverträge mit folgenden Ämtern und Gemeinden geschlossen.

- Stadt Schleswig Tel.: 04621 814-322
- Amt Arensharde Tel.: 04626 96-14
- Amt Haddeby Tel.: 04621 389-23
- Amt Hüttener Berge Tel.: 04356 9949-313
- Amt Stapelhom-Kropp Tel.: 04624 72-35

Für Haustiere, die im Bereich anderer Ämter oder Gemeinden gefunden werden, sind andere Tierheime zuständig.

Bevor ein Fundtier im Tierheim Schleswig abgeliefert wird, sollte immer zunächst in einem Telefonat oder per Mail geklärt werden, ob das Tierheim Schleswig das Tier überhaupt aufnehmen darf.

RICHTIGE HILFE FÜR JUNGVÖGEL

//
Ein Eingreifen bei
Ästlingen und Nestflüchtern
ist meist nicht notwendig

Aus dem Nest gefallene, noch federlose Jungvögel sind auf menschliche Hilfe angewiesen



Menschliche Hilfe benötigen vor allem sehr junge Vögel, die kaum oder gar keine Federn haben und hilflos am Boden liegen. Meist handelt es sich hierbei um aus dem Nest gefallene Jungvögel (Nestlinge). Wenn möglich, sollte man dann versuchen, die Tiere ins elterliche Nest zurückzusetzen. Dabei darf man die Jungvögel auch berühren: Die Altvögel stören sich nicht am menschlichen Geruch.

Ist der Jungvogel verletzt oder ist es nicht möglich, ihn zurück ins Nest zu setzen, sollte man das Tier in Obhut nehmen. Für die vorübergehende Unterbringung des Vogels ist am besten ein Pappkarton geeignet, der – weil die Tiere häufig unterkühlt sind – am besten im Haus untergestellt wird. Wenn Unsicherheit über die richtige Ernährung besteht, sollte man besser keine Fütterungsversuche unternehmen. So sind zum Beispiel im Garten gefangene Insekten für reine Körnerfresser völlig ungeeignet. Wasser sollte dem Jungvogel allerdings immer angeboten und gegebenenfalls an den Schnabelrand geträufelt werden. Sobald möglich, sollten die Tiere dann in eine Auffangstation, z. B. das Tierheim Schleswig gebracht werden. Hier werden die Tiere bei Bedarf auch medizinisch versorgt und, wenn möglich, auf die Auswilderung vorbereitet.

Die Jungen der meisten Singvögel, wie Amseln, Meisen, Finken oder Rabenvögel, verlassen ebenso wie Tauben und Greifvögel ihr Nest bereits, bevor sie voll flugfähig sind. Als sogenannte Ästlinge warten sie im Geäst oder an anderen geschützten Orten auf die Rückkehr der Elterntiere, die sie weiterhin füttern. Diese Tiere benötigen grundsätzlich keine Hilfe, es sei denn, sie sind offensichtlich verletzt. Dasselbe gilt für Nestflüchter, wie junge Enten, Gänse oder Rallen, die bereits mit einem dichten Dunengefieder zur Welt kommen. Sie sind in der Lage ihr Nest ein bis zwei Tage nach dem Schlüpfen zu verlassen.

Eine Ausnahme unter den Nesthockern bilden jedoch Mauersegler. Die Alttiere verbringen ihr gesamtes Leben in der Luft und suchen nur zum Brüten Unterschlupf in hoch gelegenen Mauerspalten. Da die Elterntiere nicht vom Boden starten können und daher dort auch nicht landen, bleiben aus dem Nest gefallene Jungtiere unversorgt. Sie sollten umgehend an erfahrene Tierschützer übergeben werden.

//
Der wichtigste Unterschied zwischen den
Ästlingen und Nestlingen ist, dass Ästlinge
schon auf ihren eigenen Füßen stehen, und
nicht wie Nestlinge auf ihrem gesamten
unteren Beinabschnitt "sitzen"

ILLEGALER WELPENHANDEL



Einen Hund kauft
man nicht im
Internet oder aus
dem Kofferraum

In Kleinanzeigen und im Internet werden viele Hundewelpen angeboten, die aus Hundefabriken aus dem Ausland oder aus dubiosen Privatzuchten stammen

Der Handel mit Welpen boomt. Sowohl in Deutschland als auch im Ausland werden Hunde unter grausamen Bedingungen in Massenzuchtanlagen und Hinterhöfen „gezüchtet“. Aus dem Ausland gelangen sie illegal, unter anderem auch in Deutschland, in den Verkauf. Allzu groß ist die Versuchung der Welpen-Mafia, schnelles Geld zu machen.

Das Leid diese Welpen ist immens. Viele junge Hunde sind krank und von langen Transporten geschwächt. Meist werden sie ohne die lebenswichtigen Impfungen abgegeben, häufig fehlen bei der Einfuhr nach Deutschland die Begleitpapiere. Unzählige Welpen wurden zudem viel zu früh vom Muttertier getrennt, so dass die für Hunde sehr wichtige Sozialisierung nicht stattfinden konnte. Nach heutigem Kenntnisstand sollten junge Hunde während der Prägephase, zwischen der achten und zwölften Lebenswoche, an ihre zukünftigen Hundehalter übergeben werden.

Entgegen den Versprechungen der Verkäufer sind die Welpen meist weder entwurmt noch geimpft. Begleitpapiere wie der Heimtierausweis können gefälscht sein oder, ebenso wie die Kennzeichnung durch Mikrochip, fehlen. Die Käufer merken erst zu Hause, dass es sich nur vermeintlich um ein „Schnäppchen“ handelt. Schon bald erkranken die Welpen schwer, viele sterben trotz intensivmedizinischer Behandlung. Weil die neuen Hundebesitzer die immensen Kosten der nötigen tierärztlichen Behandlung nicht aufbringen können, landen kranke Tiere dann oft in den Tierheimen.

Das können Sie tun:

- Fallen Sie nicht auf Lockangebote in Kleinanzeigen, in Zeitungen oder im Internet herein.

- Seien Sie besonders wachsam bei Angeboten von beliebten „Mode“-Rassen.
- Kaufen Sie keine Tiere „anonym“ auf Märkten oder von Straßenhändlern.
- Lassen Sie sich keinen Welpen ins Haus bringen.
- Gehen Sie zuerst ins Tierheim, wenn Sie ein Tier bei sich aufnehmen möchten oder fragen Sie im Tierheim nach weiteren Möglichkeiten.

Falls Sie doch überlegen, zu einem Züchter zu gehen, hier einige Tipps, wie Sie den seriösen Züchter erkennen:

- Er zeigt Ihnen jederzeit gerne die Haltung und Unterbringung seiner Tiere.
- Er hat nur wenige Zuchttiere, eine, höchstens zwei Rassen und wenige Jungtiere gleichzeitig, um für alle die nötige Pflege sicherzustellen.
- Der Züchter stellt Ihnen etliche Fragen, um sicherzustellen, dass der Welpe in verantwortungsvolle Hände abgegeben wird.
- Muttertier und Welpen sind zutraulich und haben Familienanschluss.
- Die Welpen werden in der Prägephase zwischen der achten und zwölften Woche von der Mutter getrennt und an den zukünftigen Halter übergeben
- Die Welpen sind nachweislich tierärztlich untersucht, entwurmt, geimpft und gekennzeichnet.

BIN ICH NICHT SÜSS?

Mein Name ist Nori.
Ich schlafe nicht, ich bin tot.



Welpenhandel stoppen!

Nori sollte als „süße Ware“ verkauft werden. Der Welpen wurde zu früh seiner Mutter entrisen, erkrankte und verwehrloste, bis er starb. Jährlich fallen viele Welpen dem illegalen Welpenhandel in Deutschland zum Opfer. Sie sind einsam, oft krank und mangelversorgt. Auf Online-Portalen werden sie zum Kauf angeboten. Finanzieren Sie kein Welpenleid! Und melden Sie jeden Verdacht auf illegalen Handel bei der Polizei oder dem Veterinäramt in Ihrer Nähe.

Diese Kampagne ist eine gemeinsame Aktion der dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossenen Vereine und der Landestierschutzverbände sowie weiterer Tierschutzpartner, initiiert vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. Weitere Informationen unter hamburger-tierschutzverein.de/welpenhandel.



TIERSCHUTZ

genießen



**JETZT IM
HANDEL!**



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

*80 vegane Rezepte
von engagierten Köchen mit Herz*

BEITRITTSERKLÄRUNG

■ Ich möchte Mitglied im Tierschutzverein Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg e.V. werden.

Ich möchte _____ Euro pro Jahr Mitgliedsbeitrag zahlen. Der Mindestbeitrag beträgt 30 Euro pro Jahr.

Name: _____ Vorname: _____

Straße u. Hausnummer: _____

PLZ u. Ort: _____

Tel.: _____ Geburtsdatum: _____

eMail: _____

Datum, Unterschrift: _____

(bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Mit dieser Erklärung trete ich dem Verein bei. Durch den Beitritt entstehen gegenüber dem Verein keinerlei finanzielle, materielle sowie sonstige Forderungsansprüche. Die Mitgliedschaft kann jederzeit zum Ende eines Geschäftsjahres mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden. Eine Rückerstattung von bereits gezahlten Beträgen ist nicht möglich. Der Vorstand des Vereins behält sich das Recht vor, Mitglieder in begründeten Ausnahmefällen auszuschließen.

SEPA - Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Tierschutzverein Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Tierschutzverein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE03ZZZ00000025717
Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Kreditinstitut: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

Kontoinhaber (Druckbuchstaben)

Bitte auch umseitige Datenschutzerklärung unterschreiben !

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Einwilligung zur Veröffentlichung von Daten und zum Bezug von Vereinszeitschriften/Vereinsinformationen

Der Tierschutzverein Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg e.V. nimmt den Datenschutz sehr ernst und beachtet die Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes und der am 25. Mai 2018 in Kraft tretenden EU-DSGVO. Im Folgenden werden Sie informiert, wie Ihre Daten verarbeitet werden und welche Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen ab 25. Mai 2018 zustehen.

1. Zweck und Dauer der Verarbeitung: Die vom Unterzeichner in diesem Vertrag genannten persönlichen Daten werden im Rahmen der Vertragsverwaltung verarbeitet und zum Zwecke der Durchführung des Vertrages gespeichert. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken kommt nicht in Betracht. Die Speicherdauer richtet sich nach den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen.

Die Unterschrift des Unterzeichners gilt als Einwilligung.

2. Rechte des Unterzeichners: Der Unterzeichner kann jederzeit seine Datenschutz-Rechte geltend machen, insbesondere sein Recht auf Auskunft über, sowie Berichtigung, Löschung oder teilweiser Sperrung seiner Daten geltend machen. Verantwortliche Stelle ist der Tierschutzverein Stadt Schleswig und Kreis Schleswig-Flensburg e.V, Ratsteich 25, 24837 Schleswig,

Tel.: 04621 51322, eMail: schmonsees@tierheim-sl.de.

Ferner steht dem Unterzeichner ein Beschwerderecht bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu. Wir empfehlen, Ihre Beschwerde zunächst immer direkt an den oben genannten Datenverantwortlichen zu richten, um dem Beschwerdegrund umgehend Rechnung zu tragen.

3. Weitergabe an Dritte: Persönliche Daten werden an Dritte nur weitergegeben, soweit ein gesetzlicher Auskunftsanspruch besteht oder es zur Erfüllung gesetzlicher Pflichten gegenüber Behörden notwendig ist.

4. Einverständnis zur Zusendung der kostenlosen Vereinszeitschrift und von Vereinsinformationen per eMail

Ich bin einverstanden, dass mir die Vereinszeitschrift halbjährlich kostenlos per Post zugesandt werden.

Ich bin einverstanden, dass mir Informationen zum Verein, z.B. der Newsletter, Einladungen zu Vereinsveranstaltungen o.ä. zugesandt wird.

Mein Einverständnis kann ich jederzeit gegenüber der oben genannten verantwortlichen Stelle widerrufen.

Ich bestätige, das Vorstehende zur Kenntnis genommen zu haben und damit einverstanden zu sein.

Ort, Datum

Unterschrift

IMPRESSUM

Herausgeber:

Tierschutzverein Stadt Schleswig und
Kreis Schleswig-Flensburg e.V.

Ratsteich 25
24837 Schleswig

Tel.: 04621-51322
eMail: buero@tierheim-sl.de
Internet: www.tierheim-sl.de

Wegen der Corona-Pandemie kann das Tierheim aktuell nur nach vorhergehender Terminvereinbarung besucht werden.

Vorstand:

1. Vorsitzende	Yvonne Wiegers- von Wegner
2. Vorsitzende	Angelika von der Behrens
Kassenwartin	Nicole Schmonsees
Schriftführer	Friedhelm Latsch
1. Beisitzerin	Margret Meinhardt
2. Beisitzer	Martin Hübschle

Verantwortliche Redakteurin:

Nicole Schmonsees

Layout:

Nicole Schmonsees

Fotos:

Titelblatt	Oliver Preikzas
Seiten 2,3	Oliver Preikzas
Seite 7	Straßentiger e.V.
Seite 8,9,25	Depositphoto
Auflage:	1000
Druck:	Druckmanufaktur Lange Lollfuß 31, 24837 Schleswig

**SPENDEN MACHT
GLÜCKLICH.**

**Tierheime helfen, wenn es
drauf ankommt.
Hilf ihnen mit deiner Spende!**

 **Tierschutzverein**
Stadt Schleswig und
Kreis Schleswig-Flensburg e.V.

www.tierheim-sl.de





Tierschutzverein
Stadt Schleswig und
Kreis Schleswig-Flensburg e.V.

www.tierheim-sl.de

MILLIONEN SCHWEINE | MILLIONEN KÜHE | MILLIONEN HÜHNER
LEIDEN UNTER DEN SCHLECHTEN HALTUNGSBEDINGUNGEN

MEIN SCHICKSAL – DEINE WAHL

2021-TIERSCHUTZ-WÄHLEN.DE



26.09. BUNDESTAGSWAHL



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.